

Das Bernauer Bier

Die kleine Stadt Bernau liegt nördlich von Berlin. Heute kann man schnell und bequem von Berlin nach Bernau fahren: mit der Eisenbahn, mit der S-Bahn oder mit dem Auto. Vor dreihundert Jahren gab es nur einen Weg. Darauf konnte man mit der Kutsche, auf dem Pferd oder auf Schusters Rappen (= zu Fuß) nach Bernau gelangen. Einst wurde in Bernau ein gutes Bier gebraut. Das war in den deutschen Ländern berühmt. Die Bernauer hatten eine strenge Prüfung für ihr Bier. Zur Bierprobe gossen die Ratsdiener ein wenig Bier auf die Polstermöbel im Ratssaal. Die Ratsherren setzten sich darauf. Nach einiger Zeit standen sie wieder auf. Wenn die Stühle an ihren Lederhosen festklebten, dann war das Bier stark genug. Nun durfte es verkauft werden. Klebten die Stühle nicht fest, dann war das Bier nicht gut. Dann mussten es die Brauer mit ihren Familien, Mägden und Knechten selbst trinken. Im Dreißigjährigen Krieg hat sich der Sage nach folgende Geschichte ereignet:



Ein Junge aus Bernau wurde zu einem Schuhmacher in Berlin in die Lehre gegeben. Er sollte das Schuhmacherhandwerk erlernen. Die Frau Meisterin war sehr streng. Der Junge fürchtete sich vor ihr. Am dritten Tag rief die Meisterin den Jungen: „Hole uns eine Kanne Bernauer Bier! Beeile dich, wir haben Gäste bekommen!“ Der Junge erschrak. Er wusste nicht, dass man in Berlin Bernauer Bier kaufen konnte. Er getraute sich auch nicht zu fragen. Also machte er sich eilends auf den Weg nach Bernau. Gegen Abend kam er bei seinen Eltern an. Die Mutter schimpfte zuerst mit ihm. Dann gab sie ihm zu essen und schickte ihn zu Bett. Am

nächsten Morgen gab ihm die Mutter die Zinnkanne voll mit Bernauer Bier, dazu ein Körbchen mit Eiern und Speck. Das sollte der Junge der Frau Meisterin schenken um ihren Zorn zu besänftigen. Anfangs lief er fröhlich dahin. Aber als der das Stadttor von Berlin sah, verließ ihn der Mut. Er fürchtete den Zorn der Frau Meisterin. Kurz entschlossen vergrub er die Bierkanne unter einem Steinhaufen. Dann ging er in die weite Welt hinaus. Anfangs suchten die Eltern nach ihrem Sohn und die Schusterleute nach ihrem Lehrling. Doch er blieb verschwunden. Es war Krieg und da gingen viele Menschen verloren. Bald vergaß man den verschwundenen Jungen. Nur die Mutter weinte manchmal um ihn.

Viele Jahre waren vergangen. Da hielt eines Tages ein Reiter vor dem Hause des Schuhmachers. Was meint ihr, wer der Reiter war? – der Junge aus Bernau! Er war Soldat geworden. Durch Tapferkeit hatte er es zum Rittmeister (= ein Reiteroffizier) gebracht. Da stand er stolz vor der Meisterin und hatte keine Angst mehr vor ihr. Die Meisterin wollte nicht glauben, dass der Herr Rittmeister der frühere Lehrjunge aus Bernau wäre. Da bat er sie, mit ihm zu dem Steinhaufen am Bernauer Weg zu kommen. Der Meister, die Nachbarin und viele neugierige Berliner liefen mit. Sie gruben unter dem Steinhaufen nach. Da kam die Zinnkanne zum Vorschein. Der Meister hob den Deckel. Die Kanne war noch voll Bernauer Bier! Und das Bier, so erzählt die Sage, war in der langen Zeit noch kräftiger und wohlschmeckender geworden.

